

MUSEUM AKTUELL

Die aktuelle Fachzeitschrift für die deutschsprachige Museumswelt
B11684 ISSN 1433-3848 Nr. 262

MultimediaGuide 4.0 GEMEINSAM ERLEBNISSE SCHAFFEN



MEDER
CommTech

Wireless Guiding Systems



Konservieren – Restaurieren



Museumsrestaurierung, Museumsmesse, Museum der Zukunft, Museumsverband, Museumsdefinition, Museumsdiebstahl, Museumsobjekte... von all diesem handelt die jetzige Ausgabe von MUSEUM AKTUELL.

Der auf Englisch geschriebene Beitrag von Hiltrud Schinzel hat es aber besonders „in sich“, sie gibt sich hier als Multitalent zu erkennen, als Künstlerin, Kunsthistorikerin und Restauratorin. Frau Schinzel beschreibt, wie selbst ihr eigenes, vor längerer Zeit geschaffenes Kunstwerk im Nachhinein, beigetragen durch die Entwicklungen in der Kunstgeschichte und den Konservierungswissenschaften, für sie eine neue Bedeutung erlangt hat. Im Gegensatz zur restaurierungsgeschichtlich bekannten „Woman with a purse“ von Duane Hanson (1925-1996), die nach Besuchermaßgeschickten 1977 und 1990 vom Künstler repariert wurde, würde sie es allerdings ablehnen, bei diesem Werk etwas Fehlendes zu ergänzen, weil für das Thema „Tanz“ Dynamik und Schnelligkeit der eigenen Bewegung beim Entstehungsprozess wesentlich sind. Beide sind an die alla prima-Technik gebunden und nicht wiederholbar. Das Beispiel zeigt, daß bei der Eruiierung der „Künstlerabsicht“ immer auch zu prüfen ist, ob sich bei einem Kunstschaffenden die Einstellungen zum eigenen Werk ändern.

Wie stark Kunstwerke von der sich wandelnden Einstellung späterer Zeiten abhängig sind, wissen Restauratoren nur allzu genau. Daß der Geschmackswandel bei Sammlern und in Museen bedenkenlose Eingriffe hervorgerufen hat, wird allerdings erst nach und nach erkannt und, wo möglich, rückgängig gemacht. Für Werner Murrer ist dies im Rahmenbereich zur Lebensaufgabe geworden. Hierbei konnte er sich auf nur wenige kunsthistorische Publikationen aus dem 20. Jh. stützen. Seine bahnbrechende Arbeit fließt ein in die derzeit im Brücke-Museum Berlin laufende Ausstellung, die anschließend im Buchheim-Museum am Starnberger See zu sehen sein wird. Mehr dazu unter „Literatur“ (S. 7).

Vielleicht haben dann auch die FotografInnen künftig mehr den Blick für das Bild im Rahmen; für solche Pressefotos wären jedenfalls nicht nur wir sehr dankbar.

All unseren Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre,

Adelheid Straten

Inhalt

- 4-7 **Nachrichten aus der Museumswelt**
- 7 **Literatur**
- 8 **Namen**
- 33 **AutorInnen | Impressum**
- 34-35 **Wichtige Ausstellungen**

- 10 **Michael Stanic**
Der Revisor ist da. Zur verworrenen Situation auf dem braunen Cruiser

Konservieren - Restaurieren

- 11-15 **Christian Müller-Straten**
Chapeau: Die Bilder vom Gothaer Kunstraub sind zurück.
- 16-21 **Hiltrud Schinzel**
Look back in joy
Re-viewing my own artwork, its perception, and the role of the conservation theory and the history of art history
- 28-29 **Peter Plan im Interview**
Das war die CULTURA SUISSE
Eine Analyse und neue Pläne
- 30-32 **Frank Tafertshofer; Nils Wolpert**
Zur Restaurierung eines europaweit einzigartigen Fundes aus Haltern am See

Dauerstress wegen einer Definition

- 22-26 **Anette Rein**
ICOM zwischen Definition und Mission.
Im Wechselbad von Ist und Soll

Zum Titelbild

MEDER SmartGuide2, der besondere MultimediaGuide

MEDER CommTech GmbH mit Firmensitz in Singen am Hohentwiel bietet seit über 35 Jahren einen nachhaltigen Service maßgeschneiderter Lösungen für jegliche Art der drahtlosen Gruppenführung. Entwickelt und produziert werden die Geräte in Singen, sodaß individuelle Kundenwünsche unkompliziert und direkt umgesetzt werden können.

Um schnell und effizient auf Änderungen von Ausstellungen und Touren reagieren zu können, kommt man heute an medialer Unterstützung mit zusätzlichen Inhalten kaum noch vorbei.

Ausgereifte Kommunikationstechnik und eine perfekt abgestimmte Software machen jede Führung zum nachhaltigen Erlebnis. Für das Museum wie auch für den Besucher! Das Top-Produkt von MEDER CommTech, der SmartGuide2, vereint sämtliche Features, die aus Führungen Erlebnisse machen. So werden geführte Rundgänge genauso zum Erfolg wie der eigenständige Museumsbesuch.

MEDER CommTech GmbH
Robert- Bosch- Str. 4, 78224 Singen
Tel. +49 7731 911322-0
info@meder-commtech.com
www.meder-commtech.de

Anzeige



Anette Rein

ICOM zwischen Definition und Mission

Im Wechselbad von Ist und Soll

Veränderungen verunsichern und verursachen oft eine große Unruhe. Davor sind auch die Mitglieder des Internationalen Museumsrats (ICOM) nicht gefeit. Ein Beispiel dafür ist das von der ICOM-Präsidentin Suay Aksoy forcierte Projekt, die bisher gültige Museumsdefinition von 2007 neu zu kreieren. Nach den drei Kriterien des Golden Circle („was, wie, warum“¹) braucht ein Museumsrat für die Zulassung neuer Mitglieder, aber auch für externe Institutionen und potenzielle Förderer/Behörden eine kurz gefaßte Definition über Aufgaben, Arbeitsgebiete und Ausrichtung von Museen.

Seit 1946, der Gründung von ICOM in Paris, sind acht Museumsdefinitionen verfaßt worden, wobei die letzten fünf (seit 1974) mit geringfügigen Änderungen/Ergänzungen größtenteils identisch sind.² Ausgangspunkt der Diskussionen um eine Neufassung war die jüngste Version der Definition von 2007, die auf Deutsch folgendermaßen lautet:

„Ein Museum ist eine dauerhafte Einrichtung, die keinen Gewinn erzielen will, öffentlich zugänglich ist und im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung steht. Sie erwirbt, bewahrt, beforcht, präsentiert und vermittelt das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und deren Umwelt zum Zweck von Studien, der Bildung und des Genusses.“³

Auf der 139. ICOM-Generalkonferenz in Kyoto wurde am 7. 9. 2019 folgende Beschlußvorlage präsentiert:⁴

“Museums are democratising, inclusive and polyphonic spaces for critical dialogue about the pasts and the futures. Acknowledging and addressing the conflicts and challenges of the present, they hold artefacts and specimens in trust for society, safeguard diverse memories for future generations and guarantee equal rights and equal access to heritage for all people. Museums are not for profit. They are participatory and transparent, and work in active partnership with and for diverse communities to collect, preserve, research, interpret, exhibit, and enhance understandings of the world, aiming to contribute to human dignity and social justice, global equality and planetary wellbeing.“⁵

Die wichtigsten Abläufe und Entscheidungen des Konflikts

Bereits 2013 wurde unter dem damaligen ICOM-Präsidenten Hans-Martin Hinz eine Diskussion um die Überarbeitung der Definition von 2001 begonnen. Hinz ging es dabei zunächst um „die Modernisierung und Neufassung der ICOM-Statuten, die quasi die Verfassung des Verbandes darstellen“. ⁶ Dafür wurde 2013 nach der Rio-Generalkonferenz eine Arbeitsgruppe unter der Leitung

von Per Rekdal (Norwegen) berufen, deren Ergebnisse als Neufassung der Statuten auf der Generalkonferenz 2016 in Mailand verabschiedet wurden. Parallel zur AG Statuten wurde 2013 bereits eine weitere Arbeitsgruppe zur Reform der Museumsdefinition unter der Leitung von Bernice Murphy (Australien) gegründet.⁷ Die Stellungnahmen waren so umfangreich, daß eine Vorlage für eine Abstimmung in Mailand nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Es wurde beschlossen, die Abstimmung der Statuten gegenüber der Definition vorzuziehen.

Nach der Generalkonferenz in Mailand gründete das neue Executive Board (EB) die Gruppe „Standing Committee on Museum Definition, Prospects and Potentials (MDPP)“ als Untergruppe des EB mit 12 Mitgliedern unter der Leitung von Jette Sandhal. MDPP erhielt zunächst für drei Jahre folgenden Auftrag:⁸

„The Committee on Museum Definition, Prospects and Potentials (MDPP, 2017-2019) explores the shared but also the profoundly dissimilar conditions, values and practices of museums in diverse and rapidly changing societies. Combining broad dialogue across the membership with dedicated expert fora, the committee is addressing the ambiguous and often contradictory trends in society, and the subsequent new conditions, obligations and possibilities for museums.“⁹

Am 9. 12. 2018 wurde der vom EB akzeptierte Bericht mit Empfehlungen des MDPP von Jette Sandhal zur Entwicklung einer neuen Museumsdefinition veröffentlicht. Darin erklärte Sandhal das Procedere des MDPP, nämlich das Sammeln von Vorschlägen der Mitglieder und Komitees sowie den Abstimmungsprozeß mit dem EB und dem Advisory Council. Nach Sandhal waren rund 2000 Mitglieder und Museum Professionals in den Prozeß miteinbezogen.¹⁰

Bis Mai 2019 sollten vom MDPP alternative Definitionen formuliert werden, um sie im Juni dem EB vorzulegen. Diese erste Präsentation von fünf Alternativen fand in einer 20minütigen Sitzung statt, in der sich das EB für ein oder zwei Alternativen für eine Abstimmung in Kyoto entscheiden sollte. Unmittelbare, heftige Kritik wurde geäußert, da die fünf Alternativen wichtige Elemente der 2007er Definition nicht mehr enthielten. Nur in einem Punkt konnten sich die KritikerInnen gleich durchsetzen: daß in einem Museum kein Profit erwirtschaftet werden darf.

Auf der 139. Sitzung des EBs (21./22. 7. 2019¹¹) fiel die Entscheidung, während der Generalversammlung in Kyoto (am 7. September geplant von 9.30-10.30 h), einen Alternativvorschlag (s. o.) als Beschlußvorlage

vorzustellen und darüber zu diskutieren, um danach über die Einführung abzustimmen. Veränderungen/Modifikationen waren dabei ausgeschlossen, da die Entscheidung für eine Version durch das EB nach französischem Recht eine anschließende Veränderung vor einer geplanten Abstimmung nicht möglich macht.

Der Vorschlag für eine neue Definition wurde am 25. 7. 2019 von Jette Sandhal auf Facebook veröffentlicht. ¹²

Widerstände vor der Generalkonferenz in Kyoto

Direkt nach der Veröffentlichung formierten sich diejenigen, welche die derzeit gültige Definition entweder unverändert beibehalten oder sie um einige Veränderungen ergänzen wollten – und die anderen, die eine völlig neue Definition für die Institution Museum wünschen – und die anderen, die eine völlig neue wünschen, die sich vor allem durch zeitgenössische, aktuelle Begriffe auszeichnete. Diese neue Definition sollte Ausdruck einer in den letzten 12 Jahren angeblich völlig veränderten (Museums-)Welt sein.

Am 12. 8. 2019 erreichte Paris ein Antrag auf Verschiebung der Abstimmung über eine Neufassung der Definition um wenigstens ein Jahr; unterschrieben von 27 nationalen und sieben internationalen Komitees. ¹³ Auch ein langes Schreiben von Peter Keller, dem Generaldirektor von ICOM, in dem er einzelne Stadien des Findungsprozesses schilderte, konnte die Gemüter nicht beruhigen. ¹⁴ Am 31. August reagierte ICOM Europe auf seiner Facebook-Seite auf Kellers Schreiben und faßte die aktuelle verquere Situation mit einzelnen Fronten noch einmal zusammen. Dabei wurde zum ersten Mal die Gefahr einer potentiellen Spaltung gesehen. ¹⁵

Kyoto

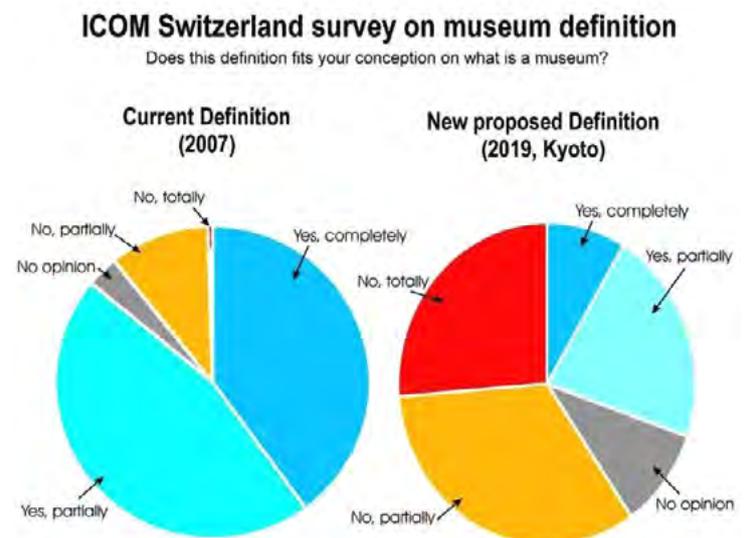
Die Generalkonferenz in Kyoto (1.-7. 9. 2019) war unter dem Titel „Museums as Cultural Hubs: The Future of Tradition“ angekündigt. Die Konferenz war jedoch durchgängig von den sich immer mehr verhärtenden Fronten überschattet, und die Diskussion um die Museumsdefinition zog sich selbst durch Sitzungen, die sich auf ganz andere Themen – etwa „Museen und Nachhaltigkeit“ – konzentrieren sollten. Erste Beschwerden wurden darüber laut, daß für die Teilnahme z. B. extra Urlaub genommen und viel Geld sowie Zeit für dieses internationale Treffen zum Austausch aufgewendet worden waren – und nun wäre man hier mit fast nichts anderem als mit Definitionen beschäftigt. Besonders betroffen war davon auch die Sitzung des Advisory Councils, die nur noch in so verkürzter Form stattfinden konnte, daß neben den Vorstandswahlen keinerlei andere Themen mehr besprochen werden konnten. Auch dies zog heftige Kritik nach sich.

Während die BefürworterInnen der neuen Definition auf dem Podium im großen Konferenzsaal mit Videoübertragung sprechen konnten ¹⁶, mußten sich die VertreterInnen einer wissenschaftlichen Definition am 3. September für einen eineinhalb Stunden dauernden Austausch im kleinen Rahmen treffen. Deren Sitzung war sogar ursprünglich nicht vorgesehen gewesen, sondern nur ein

Workshop, der die neue Definition stützen sollte. Erst als mehr und mehr kritische Stimmen deutlich wurden, entschied das EB, diesem Workshop einen anderen Inhalt zu geben, so daß auch die KritikerInnen des Vorschlags eine Chance erhielten sich abzustimmen.

Ein erster Höhepunkt der Konfrontationen, wobei sich sogar die iranische und israelische VertreterIn zum ersten Mal – wie jene betonte – mit ihrer ablehnenden Haltung einig waren, fand am Ende der Konferenz während der ao. Generalversammlung am 7. September statt, die mit 2 1/2 Stunden Zeitüberschreitung das Timing völlig durcheinanderwarf. Schlußendlich wurde doch noch abgestimmt – allerdings nur über den Aufschub-Antrag. Das Ergebnis von 70,4% (396 Stimmen) für eine Verschiebung der Abstimmung über eine neue Definition konnte nicht zu einer Aussöhnung führen, sondern öffnete den Weg zu neuen konfrontativen, sich auch noch verschärfenden Diskussionen.

Zum besseren Verständnis des Konflikts dient hier eine Grafik, welche die unterschiedliche Zustimmung der Schweizer ICOM-Mitglieder zur geltenden Definition und zum Beschlußvorschlag von 2019 zeigt. ¹⁷



Der Diskussionsbedarf nach Kyoto war enorm. In vielen Komitees und Ländern begannen heftige Diskussionen, die z.T. bis heute andauern. Näheres dazu in Kürze in EXPOTIME!

Ein Jahr vor der nächsten Generalkonferenz sollen die Stimmberechtigten (laut Satzung ergeben sich diese überwiegend daraus, daß fünf Stimmrechte auf jedes nationale und internationale Komitee entfallen) über eine neue Definition abstimmen. Erst 2022 auf der nächsten Generalkonferenz in Prag werden die Stimmen der Mitglieder zur zukünftigen Museumsdefinition zu hören sein – allerdings nur im Pausengespräch: Wenn der Beschluß einer neuen Definition 2021 zustande kommt, soll auf der Sitzung des EB auf der Prager Generalkonferenz der Implementierungsprozeß der Museumsdefinition vorgestellt werden. Ein Aspekt für eine vorgezogene Entscheidung in 2021 könnte sein, daß Suay Aksoy in Kyoto für ihren zweiten und letzten Term als Präsidentin wieder gewählt wurde. In Prag fin-

det die nächste Präsidentenwahl statt, so daß all das, was bis dahin nicht entschieden wurde, dem/der NachfolgerIn überlassen wird. Es ist auch anzunehmen, daß im Gegensatz zu Kyoto der Beschlußfassung 2021 keine größeren Mengen nicht stimmberechtigter Mitglieder beiwohnen und ihre (womöglich kritische) Stimme erheben werden.

Neun Konfliktstufen

Wie in jeder anderen Krise lassen sich auch in dieser konfliktbeladenen Situation der Findung einer neuen Museumsdefinition für ICOM verschiedene Phasen unterscheiden. Der Konfliktforscher und Organisationsberater Friedrich Glasl skizzierte 1980 ein Modell mit neun Eskalationsstufen auf jeweils drei Ebenen. Diese geben jeweils an, ob man sich zu Beginn eines Konflikts noch aussöhnen kann und auch will oder unversöhnlich die Konfrontationen sich bis hin zu einer gegenseitigen Zerstörung steigern.

Welches Krisenmanagement gab es bei ICOM?

Wenn auf einer Tagung in Japan mit über 4500 TeilnehmerInnen aus 120 Ländern so engagiert, gegensätzlich und konfrontativ diskutiert wird, sind das Anzeichen einer inhaltlichen sowie strukturellen Krise innerhalb des Museumsrats.¹⁸ Es geht nicht mehr nur um das Selbstverständnis des Vereins, vielmehr haben mehrere Komitees bereits damit „gedroht“, im Falle einer Entscheidung für die vorgeschlagene neue Definition ihre Mitgliedschaft zu beenden.

Bei einer Realisierung würde dies den Glasl-Eskalationsstufen 8-9 entsprechen. Nicht nur, daß die neue Definition von vielen als durchaus geeignete Sollvorstellung einer „Mission“ oder „Vision“ erkannt und definitiv nicht als Ist-Definition für Museen eingestuft wurde; es

zeichneten sich weitere Probleme bei einer etwaigen Einführung bereits ab. Wie einige VertreterInnen internationaler Komitees deutlich machten, sei die neue Definition viel zu politisch (z. B. der Einsatz für Menschenwürde, globale Gleichheit, soziale Gerechtigkeit) und würde unmittelbar großes Konfliktpotential mit Gesetzen und Regeln in ihren Nationalstaaten bedeuten.¹⁹ Die VertreterInnen sahen dadurch sogar die weitere Existenz ihrer Museumsarbeit unmittelbar bedroht. Ein Argument, das auch in Deutschland aufkommen könnte, da in einigen Ländern in der Gesetzgebung zur Förderung von Museen aus öffentlichen Kassen u. a. die permanente Bewahrung und Pflege des Sammlungsbestands als Hauptargument dient und nicht ein politischer Auftrag.²⁰

Während dieser vier Stunden heftigster Auseinandersetzungen herrschte im Kontrast dazu auf dem Podium eher ein hilfloses Schweigen sowie Uneinigkeit darüber, wie mit diesen offenen Konfrontationen zwischen Gruppen umzugehen sei. Beschwichtigende Worte, wie weitere Erklärungen zum Kontext der Entstehung der vorgeschlagenen Definition oder Beispiele, wie in der Praxis damit umzugehen sei, fehlten. Es herrschte bei vielen der Eindruck, daß eine Gruppe von mehr oder weniger Unbekannten oder Auserwählten die Definition beschlossen hatte, ohne die Konsequenzen, die daraus entstehen könnten, von Anfang an mitzudenken. Diese verunsicherte Haltung der Führungsriege auf dem Podium verstärkte die Fronten im Plenum. Das Abstimmungsergebnis mit 70,4% für eine Verschiebung verdeutlichte noch einmal, daß hier etwas richtig schiefgelaufen war.

Die verbitterten Beiträge auf beiden Seiten schienen sich schon weit davon entfernt zu haben, eine neue Definition zu formulieren und standen klar erkennbar auch im Widerspruch zu den Begriffen wie *human dignity* und *planetary wellbeing* im Definitionsvorschlag. Nach Kyoto wurde die Kommission als „MDPP 2“ mit nunmehr 21 Mitgliedern nahezu verdoppelt neu aufge-



Szene aus der vierstündigen Diskussion. Foto: Anette Rein

stellt. Zwei Mitglieder aus der alten Gruppe schieden aus: Alberto Garlandini und der Museologe François Mairesse²¹; sieben Personen aus der ersten Gruppe machen weiter mit. Wie die Auswahl der Mitglieder des MDPP erfolgte, wurde nicht weiter erläutert. Dadurch entsteht natürlich die Frage, ob nun vor allem Befürworter der neuen Definition das Sagen haben. Diese zweite MDPP-Runde wird wieder von Jette Sandahl geleitet. Die Entscheidung dafür, etliche Mitwirkende von MDPP in MDPP 2 wiedereinzusetzen (mit einem gleichen Zeitplan wie in 2019), wäre in Hinblick auf eine erfolgversprechende Deeskalation innerhalb des Krisenmanagements noch zu prüfen. Bedauerlicherweise wurde die Zusammensetzung des MDPP 2 auf der Website des Weltverbands ICOM bisher noch nicht veröffentlicht, was wenig vertrauensfördernd ist.²²

Bei dem vorhandenen Konfliktpotential und den persönlichen Durchsetzungsambitionen sollte nicht übersehen werden, daß alle ICOM-Mitglieder, unabhängig von ihrer Position, in erster Linie gemeinsam und wertschätzend am Erhalt von Kulturerbe und Weltwissen arbeiten wollen. Das Einzige, was wirklich zählen sollte, ist die tägliche Praxis in den Museen. Dies sollte auch die Leitidee für ein lösungsorientiertes Management sein. In der aktuellen Konfliktphase ist es ratsam, externe Schlichter hinzuzuziehen, um ein zweites Kyoto in Paris zu vermeiden.

Deutlich wurden in dieser Krise der große Diskussionsbedarf zwischen den Mitgliedern (und nicht nur zwischen den KomiteevertreterInnen) und die Differenzen zwischen einzelnen Institutionen, die sich alle „Museum“ nennen.²³ Insofern braucht es ausreichend Zeit, um nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner global zu suchen, der für alle ICOM-Mitglieder akzeptabel ist. Es braucht eine praktikable Definition, die nicht alle Eventualitäten miteinschließt, sondern die vor allem auch extern Interessierten verdeutlicht, warum Museen ein unerläßlicher Bestandteil unserer globalen Lebenswelt sind.²⁴

Anmerkungen

- 1 Der Ethnologe und Unternehmensberater Simon Sinek entwickelte 2006 das Modell Golden Circle und präsentierte es in den Ted Talks 2009. https://www.ted.com/talks/simon_sinek_how_great_leaders_inspire_action?referrer=playlist-the_10_most_popular_tedx_talks#t-5338 (aufgerufen 3.2.2020)
- 2 http://archives.icom.museum/hist_def_eng.html (aufgerufen 1.2.2020). Eine ausführlicher Darstellung von Definitionen und Übersetzungsproblemen s. Mairesse 2019, s. a. Steven Engelsmans Kommentar unter: <https://www.museumpeil.eu/what-is-a-museum-and-why-did-icom-fail-to-answer-the-question-in-kyoto/> (aufgerufen 9.2.2020).
Ob es sich dabei um tatsächliche Definitionen oder eher um Beschreibungen handelt, wäre nach folgenden Kriterien zu prüfen: 1. Ein Begriff wird durch seine nächsthöhere Gattung und den Artunterschied definiert (Praecisio definitionis). 2. Der Artunterschied muß ein Merkmal oder eine Gruppe von Merkmalen sein, die nur dem vorliegenden Begriff zukommen und bei anderen Begriffen fehlen, die zur selben Gattung gehören. 3. Eine Definition muß angemessen sein, d. h., weder zu weit noch zu eng gefaßt sein. 4. Eine Definition darf keinen Zirkelschluss enthalten. 5. Eine Definition darf keine logischen Widersprüche enthalten. 6. Eine Definition darf keine negativen Aussagen enthalten - führt zu 7: Eine Definition darf keine

Mehrdeutigkeiten enthalten. Im folgenden wird dennoch weiter der Begriff Definition benutzt.

- 3 Der vollständige Text steht in Art. 3 Abschn. 1 der Statuten von ICOM in der französischen Fassung. Trotz ihrer internationalen Wirkung in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen formuliert diese Definition Rahmenbedingungen (s. a. Ethische Richtlinien für Museen), ist jedoch in Deutschland nicht geschützt; Auftrag und Aufgaben sind damit nicht verbindlich geregelt. <https://www.museumbund.de/museumsdefinition/> (aufgerufen 1.2.2020)
- 4 Ich habe an der Konferenz in Kyoto teilgenommen (am Workshop am 3. September sowie an der ao. Generalversammlung am 7. September). Somit bilden eigene Anschauung, Befragung von TeilnehmerInnen der Konferenz oder Mitgliedern von ICOM die Grundlage dieses Texts.
- 5 <https://icom.museum/en/activities/standards-guidelines/museum-definition/> (aufgesucht 4.2.2020)
- 6 Hinz, eMail v. 4.2.2020; Davis 2007, S. 9
- 7 Die Arbeitsgruppe durchlief viele Konsultationen mit den ICOM-Komitees (members first Prinzip) zur Abstimmung der Inhalte. Hinz, a.a. O.
- 8 Mitglieder waren: George Abungu, Margaret Anderson, Laura Bonilla, David Fleming, Alberto Garlandini, Kwen Kwok, Francois Mairesse, Richard West, Afjin Altayh (ICOM Secreatariat). <https://icom.museum/en/committee/committee-for-museum-definition-prospects-and-potentials/> (aufgerufen 1.2.2020)
- 9 <https://icom.museum/en/activities/standards-guidelines/museum-definition/> (aufgesucht 4.2.2020)
- 10 https://icom.museum/wp-content/uploads/2019/01/MDPP-report-and-recommendations-adopted-by-the-ICOM-EB-December-2018_EN-2.pdf (aufgerufen 6.2.2020), S. 5, 13. Der Bericht endete mit einem eng getakteten Zeitplan, der dennoch bis September 2019 reichte.
- 11 Bedauerlicherweise läßt sich das Protokoll auf der Website von ICOM mit heutigem Datum (6.2.2020) nicht öffnen. <https://icom.museum/en/member/icom-executive-board-meeting/>
- 12 https://m.facebook.com/story.php?story_fbid=10216678210641382&id=1044396041&sfnsn=scwspmo&extid=OrtV1Jpa5ct0Yy3X (aufgerufen 9.2.2020)
- 13 http://network.icom.museum/fileadmin/user_upload/minisites/icom-europe/images/Invitation_to_postpone_ICOM_Museum_new_Definition.pdf (aufgerufen 8.2.2020)
- 14 http://network.icom.museum/fileadmin/user_upload/minisites/icom-europe/images/Dear_Presidents_of_ICOM.pdf (aufgesucht 8.2.2020) Die Antwort von ICOM Europe auf Kellers Schreiben findet sich unter: <https://www.facebook.com/icomEurope.museums/photos/a.611168522397130/1203123616534948/?type=3&theater> (aufgerufen 8.2.2020)
- 15 <https://www.facebook.com/icomEurope.museums/photos/a.611168522397130/1203123616534948/?type=3&theater> (aufgerufen am 8.2.2020)
- 16 s. die digitale Aufzeichnung der Präsentation des Vorschlags der neuen Definition: <https://youtu.be/fSDP8DXdwrA> (aufgerufen 9.2.2020)
- 17 https://m.facebook.com/story.php?story_fbid=1029424470751032&id=100010504660282&sfnsn=scwspmo&extid=rgfRLrIYcCbuKx1M (aufgerufen 9.2.2020) Eine ausführliche Auflistung findet sich unter: <https://www.museums.ch/home/umfrage-neue-museumsdefinition.html> (aufgerufen 10.2.2020)
- 18 Weitere Zahlen wurden vom Organisationskomitee in Kyoto am 20.12.2019 auf Facebook veröf-

fentlicht unter: https://www.facebook.com/search/top/?q=icom%20kyoto%202019%20organising%20committee&epa=SEARCH_BOX (aufgesucht 3.2.2020)

- 19 Bahners, 3.2.2020
- 20 In Deutschland, das aufgrund der verfassungsmäßigen Kulturhoheit der Bundesländer kein Museums-gesetz kennt, hat der Deutsche Bundestag 2007 in seinem Beschluß über den Bericht seiner Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ die Ethischen Richtlinien von ICOM als „bedeutende Grundlage der Museumsarbeit in Deutschland bezeichnet“.
<http://dipbt.bundestag.de/extrakt/ba/WP16/3/345.html> (aufgesucht am 10.2.2020)
- 21 François Mairesse „resigned in June from the commission headed by Sandhal, claiming the proposal ‚did not reflect the discussion held over the two years‘.“ Zitiert in: Noce 2019
- 22 <https://www.jmberlin.de/veranstaltung-quo-vadis-museum> (aufgerufen 1.2.2020). Folgende 23 Personen nehmen an der 2. MDPP-Runde teil: Chair: Jette Sandahl; Ordinary Members: George Abungu, Chedlia Annabi, Margaret Anderson, Luran Bonilla-Merchav, Bruno Brunlon, Inkyung Chang, Luc Eekhout, Luisa de Pena, David Fleming, Nava Kessler, Kenson Kwok, Marie Lalonde, Ralf Čeplak Mencin, Marie-Clarté O’Neill, Diana Pardue, Juliette Raoul-Duval, Kristiane Strætkvern, Mathew Trinca, Rick West, EB Representative: Léontine Meijer-Van Mensch; Ex-Officio: Suay Aksoy as President; ICOM Secretariat Representative: Afşin Altayli. Sieben Personen waren schon in der 1. MDPP-Runde mit dabei sowie Aksoy und Altayli.
- 23 Mairesse 2007
- 24 Ich danke der Kunsthistorikerin Dr. Evelyn Brockhoff und Reiner Zapf für kritische Kommentare.

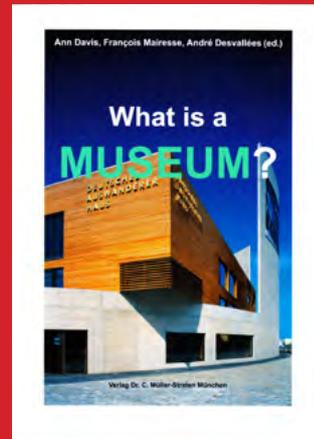
Literatur

- Davis, Ann: Preface. In: Davis, Ann; François Mairesse; André Desvallées (Hg.): *What is a Museum?* München 2007, S. 8ff
- Friedrich Glasl: *Konfliktmanagement. Diagnose und Behandlung von Konflikten in Organisationen*. Stuttgart 1980
- Hinz, Hans-Martin: eMail v. 4.2.2020
- Mairesse, François: The definition of the museum. History and issues. In: *International Council of Museums (Hg.). The Museum Definition – The backbone of Museums*. 2019, S. 153-158
- Mairesse, François: The Term Museum. In: Davis 2007, S. 19-58
- The Museum Definition – The backbone of Museums. In: *Museum International*. London 2019. Vol. 71, No. 281-282
- Noce, Vincent: What exactly is a museum? ICOM comes to blows over new definition. In: *The Art Newspaper* 19. 8.2019. <https://www.theartnewspaper.com/news/what-exactly-is-a-museum-icom-comes-to-blows-over-new-definition> (aufgerufen 8.2.2020)
- Reifenscheid, Beate: Gegen Unverbindlichkeit und Politisierung: Zur Neudefinition der Museen. In: *Wissenschaftskommunikation.de*. 11.11.2019. <https://www.wissenschaftskommunikation.de/gegen-unverbindlichkeit-und-politisierung-zur-neudefinition-der-museen-32389/> (aufgerufen 1.2. 2020)

Videos:

- Plenary Session: The Museum Definition – The Backbone of ICOM. 5.9.2019, 1:34 Min. <https://www.youtube.com/watch?v=fSDP8DXdwrA&feature=youtu.be>
- The challenge of changing the museum definition, 27.11.2017. 8:50 Min., (Interview with Jette Sandhal, chair of ICOM’s standing committee for the Museum Definition, prospects and potentials). <https://www.youtube.com/watch?v=e6eROC9Lk0A&feature=youtu.be> (beide aufgerufen 9.2.2020)

Herumbasteln oder klare Lösung?



Ann Davis, André Desvallées, François Mairesse (ed.): What is a Museum?

This book addresses administrators and politicians, museum professionals and museologists likewise. It reflects the so-called ICOM „definition“ of museum in a new light and gives an impression how visitors meet with museums.

Revised edition and English translation by Ann Davis and Lynn Maranda, and Suzanne Nash

CONTENTS

- Michel Van Praët: Foreword - The Paradox of the Seagull
- Ann Davis : Preface
- François Mairesse, André Desvallées and Ann Davis: Redefining Museum
- François Mairesse: The Term Museum
- Gary Edson: Defining Museum
- André Gob: A Museum Dialogue
- Lynn Maranda: On „Museum“
- Marc Maure: The Museum: Expressing Identity
- Tereza M. Scheiner: Defining Museum and Museology: an Ongoing Process
- Tomislav Šola: The Museum Definition: Questioning the Scope and Motives
- Bernard Deloche: Definition of Museum
- André Desvallées: About the Definition of Museum
- Jennifer Harris: The Definition of Museum
- Ivo Maroevic: Towards the New Definition of Museum
- Olga Nazor: Reflections on the Notion „Museum“
- Andrés Sansoni: Thoughts About an „Aletheia“ of Museum
- Martin R. Schärer: What is a Museum?
- Marc Maure: How do visitors see the museum? A picture collection
- Glossary
- Works cited
- The contributors

Approx. 70 black & white pictures, 250 pages DIN A5.
© Verlag Dr. C. Müller-Straten München and the International Committee for Museology of the International Council of Museums, 2010 ISBN 978-3-932704-81-9

<https://www.museumaktuell.de/shop/>

AutorInnen dieser Ausgabe

Dr. Christian Müller-Straten

Kunsthistoriker und Verleger; Spezialgebiete: Inventarisierung und Fälschungserkennung. Näheres s. Impressum

Peter Plan

Managing Partner / Director CULTURA SUISSE event-ex ag
 Amtsstrasse 3, CH-8610 Zürich-Uster
 T. +41 43 399 45-70, Fx -75
www.event-ex.ch
pp@cultura-suisse.ch

Dr. Anette Rein

Ethnologin, Fachjournalistin, 1. Vorsitzende des Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e.V. Vorstandsmitglied a.D. ICOM D u. ICME. Spezialgebiete: Wissenschaftsmoderation, Theorien musealer Vermittlung, Szenographie, zert. Schreibcoach.
 Schifferstr. 68, 60594 Frankfurt/M.
 T. +49 (0)170 27 58 231
vorstand@bundesverband-ethnologie.de
<http://www.bundesverband-ethnologie.de/webvisitenkarte/15>

Dr. Hiltrud Schinzel MA

Sachverständige, Associate Professor IIAS
 Friedrich Lau-Str. 16, 40474 Düsseldorf
hiltrud.schinzel@t-online.de

Dr. Michael Stanic

Kunsthistoriker; Spezialgebiet: Architekturgeschichte und Städteplanung
 Rugendasstr. 4, 86153 Augsburg
 T. +49 -(0)151 2468 1024
https://www.museumaktuell.de/index.php?site=wissenschaftler_2&siteaction=suchen&step=2&TM=9&suchstring=stanic&befehl=Ok&wosuchen=1

Frank Tafertshofer

Leiter der LWL-Pressestelle
 Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster
 T. 0251 591-235
frank.tafertshofer@lwl.org

Nils Wolpert

LWL-Archäologie für Westfalen
 An den Speichern 7, 48157 Münster
 T. 0251 591-8921



Zu guter Letzt:
 aufmerksamer
 Besucher auf der
 CULTURA SUISSE
 2020.
 Foto: A. Straten

Impressum / Imprint

Verlag Dr. Christian Müller-Straten
 Kunzweg 23, 81243 München
 T. +49-(0)89-839 690-43, Fax -44
verlagcms@t-online.de
<https://www.museumaktuell.de>

Als Premium-Abonnements bieten wir:

- Jahresabonnements
- verbilligte Zweijahres-Abonnements
- verbilligte Bibliotheks-Abonnements
- Konservatoren-Abonnements (= 3 Spezialausgaben).

Die Premiumabonnements bieten geldwerte Zusatzvorteile.

Test-Abo: 3 Ausgaben

Für Online-Leser gibt es das **preisreduzierte Online-Abonnement** in zwei Varianten:

- 1) statt des Print-Abonnements bei Neubestellungen
 - 2) zusätzlich zum Print-Abonnement
- Diese Varianten erlauben den kostenlosen Besuch des Online-Archivs bis Januar 2009 https://www.museumaktuell.de/index.php?site=register_ebook&TM=1
ab sofort auch mit Zugriff auf die jeweils neueste Ausgaben von EXPOTIME!.

Nachrichtenteil und Redaktion

Dr. Adelheid Straten, München, verantwortlich;
 s. Verlag adelheid.straten@museum-aktuell.de

Verlagsleiter

Dr. Christian Müller-Straten
 verantwortlich auch für Anzeigen und Vertrieb
<https://www.facebook.com/MUSEUM.AKTUELL>

Anzeigen

Medienberatung Lutz F. Boden

Marktstraße 6, 21698 Harsefeld
 T. 0049- (0)4164 906 35 07 oder 0175-3328668
lutz.boden@medienberatung-boden.de

Kultur-Promotion Mark Häcker

Südstrasse 26, 47877 Willich
kultur.promotion@gmail.com
 Mobil:0049-(0)1590 169 650 5

Druckerei

Druckerei Mühlbauer, Puchheim bei München

Die **Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1.1.2019** finden Sie auf <https://www.museumaktuell.de>.

Wir verwenden eine nur leicht modifizierte **alte Rechtschreibung**. Keine Haftung für Bilder und Manuskripte. Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr und Haftung. Ansichten von Autoren müssen sich nicht mit jener von Verlagsleitung und Redaktion decken. Gerne veröffentlichen wir **Leserstatements**. Diese können auch ohne Einverständniserklärung an geeigneter Stelle erscheinen.

Wenn Sie uns Beiträge anbieten möchten, bitten wir vorab um telefonische Kontaktaufnahme.